



Julia Engelbrecht-Schnür
Britta Nagel

Wo bist du?

Demenz –
Abschied zu Lebzeiten

| Hoffmann und Campe |

Inhalt

Vorwort 7

Flucht ins Vergessen 13

Weil ich ihn so nicht kannte 23

Die blanke Willkür 37

Der Wendepunkt meines Lebens 45

Eine Impfung wäre genial 55

Ich denke nur noch von einem Tag zum anderen 63

Fragmente einer Mutter 75

Ein Gehirn, das nicht benutzt wird, macht Unfug 87

Morgen ist alles wieder gut 95

Die ungekämmten Haare zählen nicht mehr 109

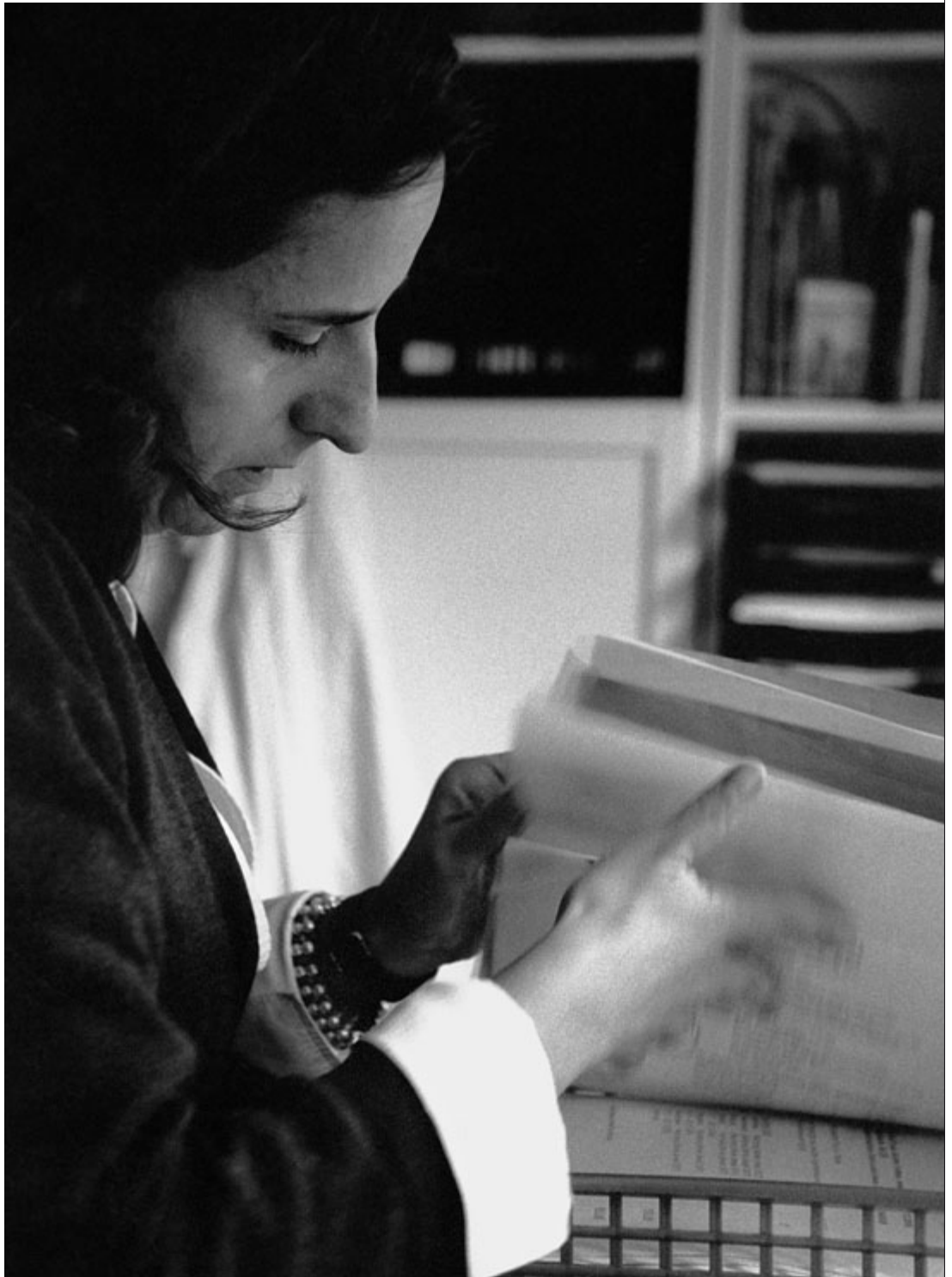
Die Kluft zwischen Pflege und Medizin 119

Wie eine Fremde 127

Eine Liebe für schlechte Zeiten 141

Das Organ hat das Ich überwältigt 153

Flucht ins Vergessen



Das Leben eines Menschen ist sein Charakter.

Johann Wolfgang von Goethe

O es ist süß, so aus der Schale der Vergessenheit zu trinken.

J.C. F. Hölderlin, *Hyperion*

Heute weiß sie, dass es eine der größten Herausforderungen ihres Lebens war. Sie hat sie bewältigt. Und sie weiß, dass sie an dieser Aufgabe gereift ist, dass die Zeit für ihre Persönlichkeit, für ihr Verständnis vom Leben und von der Familie wichtig war. Sie kann jetzt aussprechen, was damals auszudrücken ihr nicht möglich war. Damals, als alles begann, als sie die dumpfe Ahnung beschlich, ihr Vater leide nicht bloß an massiver Verdrängung.

Wenn Gudrun von Wedel heute zu ihrem Vater ins Heim fährt, ist sie so heiter und gelassen, wie sie früher war, bevor die Diagnose der Ärzte sie in einen Taumel aus Angst, Erschöpfung und Wut zog. Fünfzig Minuten dauert die Fahrt zu einem Mann, der ihr viel verdankt – und es nicht weiß. Es ist der Weg zu einem Mann, der vor drei Jahren begann, nicht nur ihr Leben zu bestimmen, sondern auch ihre Gedanken und ihre Gefühle.

»Meine Brüder lebten im Ausland, ich aber wohnte seit einigen Jahren ganz in seiner Nähe und war nun als einziges seiner Kinder direkt mit seinem körperlichen und geistigen Niedergang konfrontiert. Ausgerechnet ich – welche Ironie des Schicksals – war jetzt als einziger Mensch da, um ihm zu helfen, ihn zu pflegen, ihm nahe zu sein. Ausgerechnet ich, die ich mich nach der Schule von ihm voller Enttäuschung abgewandt hatte, weil er sich nicht um unsere Ausbildung, unser Studium, unsere Zukunft kümmerte. Es war furchtbar, mitansehen zu müssen, wie dieser Mann, mein Vater, nun ungepflegt und völlig überfordert von seinem Leben und seiner Umwelt durch sein Haus irrte. Er konnte sich nicht mehr selbst versorgen, geschweige denn einen Überweisungsträger ausfüllen«, erinnert sich die Mutter von drei Kindern.

Haufenweise ungeöffnete Post hatte sie damals im Keller der väterlichen Villa entdeckt, unzählige unbezahlte Rechnungen und ungelesene Mahnungen, die ihr Vater über Jahre aus seinem Bewusstsein verdrängt und in Wäschekörbe geworfen hatte – einfach vergessen.

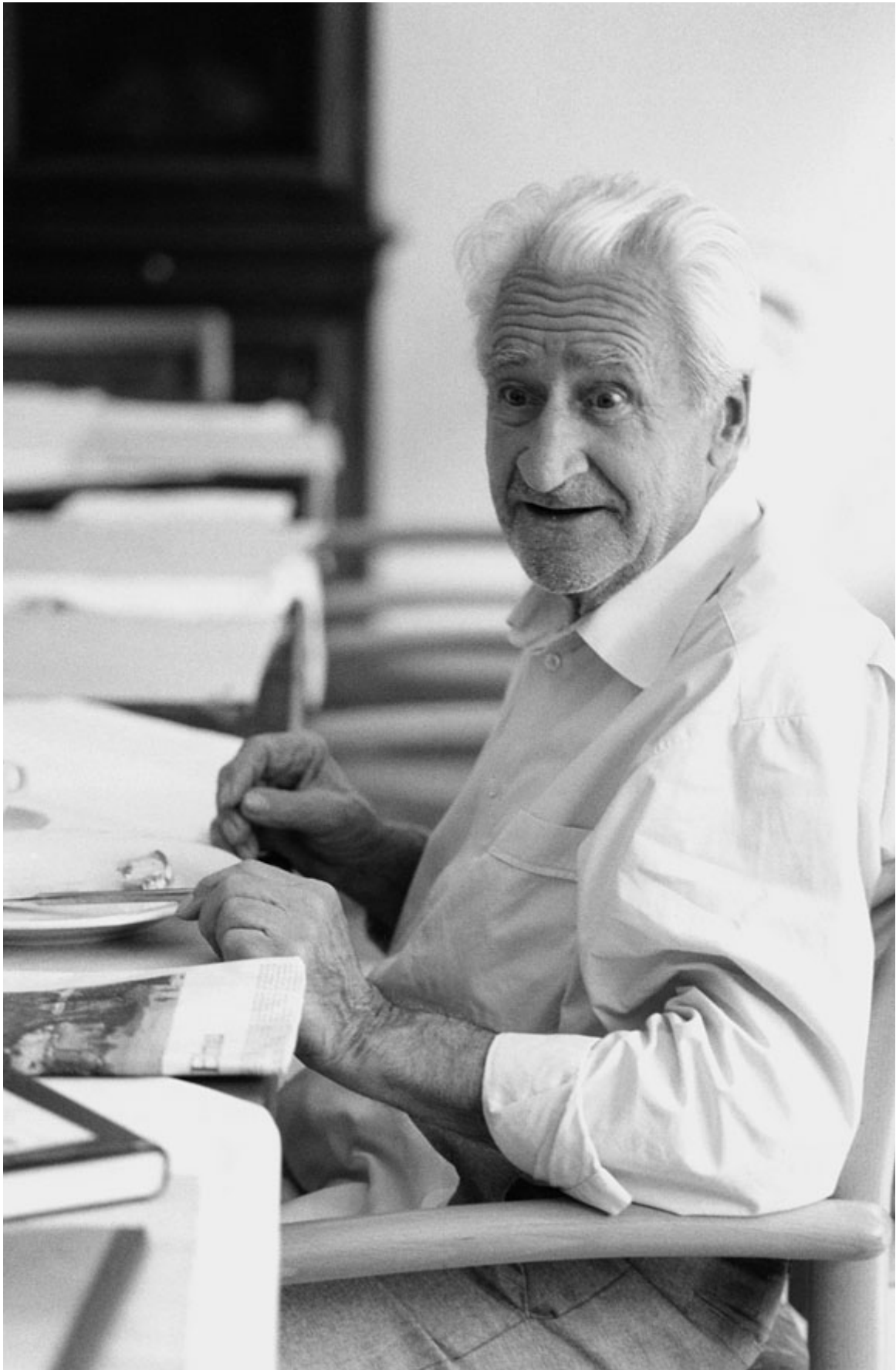
Als der Strom und das Telefon eines Tages abgestellt wurden, offenbarte sich nicht nur die geistige Zerrüttung ihres damals 77-jährigen Vaters, sondern auch der finanzielle Abgrund, an dem der einst so vermögende Unternehmer nun stand, unfähig, die Konsequenz des Absturzes wahrzunehmen. Die heimtückische Macht der Demenz hatte ihn bereits um den Verstand gebracht.

Aber für seine Tochter waren die folgenden Monate geprägt von schlaflosen Nächten und großer Sorge. Die Vormittage verbrachte sie auf Ämtern und Behörden, bei Steuerberatern, Gerichten oder bei ihrem Vater, der nicht mehr in der Lage war, Antworten zu geben auf all ihre Fragen. Er hatte ein Chaos hinterlassen wie die Lästigkeit einer unaufgeräumten Küche nach einem festlichen Abendessen.

Die mühevolle Durchsicht der ungeordneten Papierberge brachte nur wenig Licht ins Dunkel des finanziellen Ruins. Dem Offenbarungseid folgte die notarielle Vollmacht. Sie wurde ausgestellt zwei Tage vor ihrem vierzigsten Geburtstag.

»Damit war mein Vater entmündigt. Mein Vater, der zeit seines Lebens rigoros mit anderen Menschen verfahren war, gnadenlos über seine Kinder verfügt hatte, von dem sich Freunde und Nachbarn abgewandt hatten, stand nun in meiner Obhut und war zum Sozialfall geworden. Aber ich konnte mich nicht lange aufhalten mit dieser Idiotie, dieser Frustration, dass ausgerechnet ich für ihn da sein musste.«

Es begann eine Zeit, in der sich die Modedesignerin mit ihrem Vater sowohl körperlich als auch seelisch auf eine Art auseinandersetzen musste, die für sie oft die Grenze des Erträglichen überschritt. Die Bedürftigkeit des Vaters bescherte ihrer Beziehung plötzlich eine Intimität, die sie anfangs nur widerstrebend zulassen konnte.



Leseprobe aus:

Julia Engelbrecht-Schnür
Britta Nagel

Wo bist du?

Demenz –
Abschied zu Lebzeiten

160 Seiten

1. Auflage
Copyright © 2009 by
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg
www.hoca.de
Typografie und Satz:
Farnschläder & Mahlstedt, Hamburg
Gesetzt aus der Proforma
Druck und Bindung:
Memmingen MedienCentrum
Printed in Germany
ISBN 978-3-455-50107-0


HOFFMANN
UNDCAMPE

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE